



Isabel Flynn
Redaktorin «Zürcher Umweltpraxis und
Raumentwicklung»
Koordinationsstelle für Umweltschutz
Generalsekretariat
Baudirektion Kanton Zürich
Telefon 043 259 24 18
isabel.flynn@bd.zh.ch
www.zh.ch/umweltpraxis

Editorial

Natur, Landschaft und Energie sind wertvolle Ressourcen

Die meisten Menschen schätzen Naturerlebnisse. Im Winter gehört für viele dazu, **Vögel im Siedungsraum zu beobachten und zu füttern** (Seite 13). Was ist dabei zu beachten? Ist es überhaupt sinnvoll, oder schadet es vielleicht sogar? Tatsächlich gibt es kleinere und grössere Massnahmen, die mehr bringen, als aktiv zuzufüttern, so zum Beispiel naturnahe Gärten und Grünanlagen fördern.

Viele Menschen zieht es in ihrer Freizeit ins Grüne. Besonders in die Naherholungsräume. Diese Räume müssen bewahrt und teilweise sogar gezielt geplant werden. Im Limmattal unterstützt die Regionale 2025 die **Aufwertung und Vernetzung der ganzen Region**, um mehr Lebensqualität zu schaffen (Seite 19). Gleichzeitig werden so auch natürliche Lebensräume ökologisch vernetzt und aufgewertet.

Froh über jede Unterstützung sind besonders die **Wildbienen, denn für sie sind geeignete Lebensräume rar**. Dem hat sich die Bienenfachstelle des Kantons Zürich mit ihrem Infopool angenommen (Seite 13). Auf kleinstem Raum – sogar auf dem Balkon – kann man ein Blütenmeer mit leckeren Pollen schaffen. Und lässt man zum Beispiel für Bienen nützliche (Bei-)Kräuter und Strukturen stehen, tut man auch Insekten und anderen Tieren Gutes. So finden dann auch viele Vögel im Siedlungsraum ein ausreichendes Nahrungsangebot – sowohl im Sommer als auch im Winter – und das erst noch günstiger als mit gekauftem Futter.

Im Hinblick auf den kommenden Winter ist die Energieversorgungssicherheit in den Fokus gerückt. Neben mehr nachhaltig produzierter Energie ist auch **Energiesparen** angesagt. Auf Seite 9 gibt es Tipps dazu.

Windenergie- (Seite 7), **Energieholznutzung** (Seite 11), Photovoltaikanlagen, Wärmepumpen und Wasserkraft können **als lokale, erneuerbare Energiequellen** wesentlich zur Dekarbonisierung und zur Energieversorgung beitragen. Die Anlagen machen die Energieproduktion allerdings auch sichtbarer und können die Biodiversität und das Landschaftsbild beeinflussen.

Den enormen Wert intakter Landschaften und der Biodiversität sollte man im Auge behalten, wenn es um den dringenden Umbau der Energieversorgung hin zu Erneuerbaren geht, wie sie das **neue kantonale Energiegesetz** fordert und fördert (Seite 5).

Ich wünsche Ihnen einen guten Jahreswechsel.

Herzlich

Isabel Flynn

Redaktorin
Zürcher Umweltpraxis und Raumentwicklung (ZUP)